Zur Diskussion gestellt : die Schule früher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-721747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schule früher

Die Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse von Frau Kunz in Rümlang wollten wissen, wie es denn früher in der Schule war. Sie besuchten das Alterszentrum Lindenhof und interviewten ältere Menschen (zwischen 79 und 89 Jahren). Ihre Eindrücke haben sie in einem Heft zusammengefasst. Beim Lesen merkt man, dass den Kindern von heute das Leben von damals geradezu exotisch vorkommt – wie uns das Leben in der Dritten Welt. Hier einige Kostproben:

«Sie erzählte uns, dass sie als Schulmaterial eine Tafel, einen Griffel und einen Bleistift hatten.» – «Hefte hatten sie erst ab der 5. Klasse.» – «An die Schulreisen konnte sie nicht immer mitgehen, weil sie eher ein ärmeres Kind war.» – «Der Lehrer, den sie hatte, war sehr streng und parteiisch. Er zog die reichen Kinder vor, und den armen gab er schon bei den kleinsten Fehlerlein ‹Töpen› mit dem Lineal.» – «Im Turnen trugen die Mädchen Röcke. Man muss sich das einmal vorstellen, wenn sie ‹Reck turnten›, dann sah man alles nur Unterhosen!» – «In der Schule waren wir neun Klassen in einem Schulzimmer.» – «Eine sehr schöne Freizeit hatte sie nicht, denn sie wuchs in einer Bauernfamilie auf und musste nach der Schule aufs Feld, Karotten putzen, Kartoffeln auflesen und sortieren.» – «Im Winter zog sie keine speziellen Kleider an. Sie trug selbstgemachte Kleider, die ihre Mutter und sie gemacht hatten.» – «Einen Badeanzug hatten sie nicht. Sie mussten das Unterleibchen und die Unterhosen zusammenheften.» – «Fast alle Mädchen hatten dieselben Frisuren, drei Zöpfe, die dann nochmals gezöpfelt wurden. Die Jungs hatten Bürstenschnitte.» – «Im Winter zogen sie Pelerinen und hohe Schuhe an. In der Freizeit ging sie für die Mutter posten und Wasser tragen.» – «Über den Mittag musste sie ihren Brüdern in der Fabrik das Essen bringen.» – «Von der 5. bis zur 8. ging sie zu einem Lehrer, der gab als Strafe ‹Tatzen›, doch den Jungs ging es schlechter, denn er fitzte sie mit einer Rute aus, das tat bestimmt nicht gut.» – «Weil sie sich kein Fahrrad leisten konnten, musste sie jeden Tag zu Fuss gehen.» – «Als sie dann die Schule beendet hatte, musste sie noch sehr lange ihre kranke Mutter pflegen und den Haushalt führen. Erst mit 16 Jahren machte sie die Lehre als Verkäuferin im Merkur.» – «Im Zeichnen musste sie immer ausgestopfte Vögel abzeichnen.» – «Einmal kletterte sie mit einer Freundin auf einen Baum und beide kamen fast nicht mehr herunter. Der Lehrer sagte ihnen, das sei recht so, weil das nur Knabensache wäre und nicht Mädchensache.» – «Nur die reichen Kinder konnten in die Sekundarschule. Sie ging deshalb nur sieben Jahre lang in die Schule.» – «Die Schrift, die wir jetzt haben, lernten sie erst in der vierten Klasse.» – «Turnen mussten die Mädchen noch nicht, nur die Knaben.» – «Streiche machten sie noch nicht viele. Ich glaube, das war noch nicht so ‹in› wie heute.»

Wie haben Sie Ihre Schulzeit erlebt?

Liebe Leserinnen und Leser,

Vielleicht erinnern Sie sich beim Lesen der Zitate aus den Aufsätzen der Viertklässler an eigene Schulerlebnisse? Den Kindern ist vor allem das aufgefallen, was man früher nicht hatte – keine Turn- oder Winterkleider, kein Velo, keine oder wenig Freizeit.

Bitte schreiben Sie uns, was Sie an dieser materiell nicht so gesegneten Zeit geschätzt haben oder was für Sie besonders schwer war. Schön wäre es, wenn Sie ein altes Schulfoto beilegen könnten.

Einsendeschluss: 28. Februar 1994

Die veröffentlichten Texte und Bilder werden mit 20 Franken honoriert. Die Redaktion behält sich Kürzungen von Leserbriefen vor.